

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 289.

Freitag, den 9. December.

1836.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 101 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Cholera ante portas. 2) Der Ruß und die Ohrfeige. (Zolltarifs-Angelegenheiten). 3) Gall's Dampf-Brennapparat in seiner letzten Vollendung. 4) Der schlesische Zecher und der Teufel. (Fortsetzung zu dem Gedichte in Nummer 95 dieses Blattes). 5) Korrespondenz: aus Breslau; 6) Görlitz; 7) Beuthen a. d. O.; 8) Reichenbach; 9) Meisse; und 10) Glaz. 11) Berichtigung. 12) Tagesgeschichte.

### Inland.

Berlin, 7. Dezember. Des Königs Majestät haben den Grundbesitzer und bisherigen Regierungs-Assessor Haslacher zum Landrath des Landkreises Achen im gleichnamigen Regierungsbezirk Allernädigt zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Pächter der Königl. Dranienburger Mühlen, Mühlen-Inspektor Weigel, den Charakter eines Kommissions-Rathes Allernädigt beizulegen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Damm-Geschwornen Perkuhn zu Seckenburg und dem Damm-Kassen-Rendanten Huhn zu Kallwellen, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Warmbrunn, 5. Dezbr. (Privatmitth.) Gestern den 4. Dezember war hier bei einem starken Sturme aus Nord-West von 7—11 Uhr Abends ein heftiges Wetterwachen, wie bei dem stärksten Gewitter, doch ganz ohne Donner. Die Wolken am Horizont standen über Boigtzdorf und weiter hin bis nach dem Hargebirge. Es war mild und regnete; nach 10 Uhr kamen starke Schloßschauer. Heut ist's noch stürmisch, abwechselnd mit Regen, aber nicht kühler als gestern. Das Gebirge ist fast bis zur Hälfte schneelos.

### Deutschland.

München, 30. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen hat der städtischen Kommission in München zur Unterstützung für arme Brechruhr-Kranke die Summe von 500 Fl. übersandt. — Die Münchener politische Zeitung zeigt an, daß Sr. Majestät der König in Folge eingetretener Notification von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Carl X. eine Hof- und Trauer von drei Wochen anzuordnen geruht haben. — Folgendes war der gefrige Stand der Brechruhr-Kranken: Vom vorigen Tage 242, neu hinzugekommen 35 (8 weniger als vorgestern), Summe 277; hiervon genesen 18 (10 mehr als vorgestern), gestorben 19 (2 weniger als vorgestern); bleibt Rest 240.

Frankfurt, 26. November. Es ist jetzt endlich im Werke, dem Mangel eines passenden Börsen-Lokals abzuhelfen. Die Handelskammer hat eine Kommission erwählt, die ihr deshalb Vorschläge zu machen hat. Man will, die Stadt solle einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich hergeben, darauf sollen die Kosten der Ausführung des Baues auf Aktien bestritten werden. Als besonders geeigneten Platz bezeichnet man die Gegend der Neukram, wo demalen noch eine schon längst zum Abbruch reife Reihe von alten Gebäuden steht, die als Kaufläden von der Stadt vermietet werden.

Dsnabrück, 30. Nov. Gestern Abend wüthete auch hier ein Sturm, der kein einziges Haus unbeschädigt gelassen hat. Unsere Kirchen haben viel gelitten. Der Dom hat einen großen Theil seiner Kupferbedeckung, die Marienkirche ihr ganzes Dach an einer Seite verloren; der Schaden an der Katharinen-Kirche wird auf 2000 Rthlr. geschätzt. Durch den Einsturz eines Hauses sind mehrere Menschen ums Leben gekommen.

Hannover, 3. Dez. Ueber den Orkan vom 29ten v. M. schreibt man unter Anderem aus Bleckede: „Im hiesigen Orte ist kein Haus verschont geblieben; mehr oder minder sind die Dächer abgedeckt, die Fenster zerschlagen; ein Pferdestall stürzte ein, und unter seinen Trümmern hervor zog man acht Pferde, eines war todt, drei andere verletzt. In den nächsten Dörfern findet man die traurigsten Verheerungen, die größten Strohdächer völlig herunter gerissen, Scheuern eingestürzt; einige dieser Verheerungen sind höchstwahrscheinlich durch kalte Bliskhlage verursacht; es bligte sowohl während des gefrigen Sturmes, als am Abende zuvor stark und häufig; der Wind wehete aus Südwest. Bei Dahleburg sind unter den Trümmern eines Schafstalles 300 Schafe begaben. Auf der Elbe zwischen hier und Boizenburg sollen 8 Schiffe verunglückt sein. Der Schaden in den Forsten ist nicht zu überschätzen; ein benachbarter Förster versichert uns so eben, daß der Werth des umgestürzten Holzes gewiß an 100,000 Rthlr. betrage. Menschen sind Gottlob! nicht verletzt.“

### Oesterreich.

Görs, 24. Nov. (Privatmittheilung.) Es hatte sich den Tag nach dem Tode des Königs Carl X. das Gerücht verbreitet, daß den nächtlichen Abend alle in Diensten des Königs stehenden Franzosen Sr. K. H. dem Herzog von Angoulême die Huldigung als König dargebracht hätten. Allein man erfuhr nichts Sicheres hierüber, nur bemerkte man, daß dieser Prinz bei allen Gelegenheiten den Vorrang vor seinem Neffen, dem

Herzog von Bordeaux, einnimmt, namentlich bei seinem ersten Erscheinen an dem Tage des Leichenbegängnisses, wobei der Herzog von Angoulême rechts, und der Herzog von Bordeaux links erschien. Somit ist seine Stellung als Chef des Hauses hinlänglich bezeichnet. Sogleich nach dem Ableben des Königs hatte der Herzog von Angoulême alle Papiere und Effekten des Verstorbenen zu sich genommen. Man erzählt sich, daß ein hiesiger Kavaliere einige Tage nach dem Ableben Sr. K. H. dem Herzog und der Herzogin aufwartete, und ihnen den Majestäts-Titel gab, und seht hinzu, sie hätten diese Benennung angenommen; allein wir wissen nicht, ob etwas Wahres daran ist. Ein Individuum, welches in einem Zustand von Blödsinn und Trunkenheit den König Carl einige Tage vor seinem Ableben beleidigt hatte, ist in Untersuchung gezogen worden, allein es zeigt sich, daß dieß keine politische Veranlassung war. — Graf Montbel, Verfasser des Werks über den Herzog von Reichstadt, hat eine Broschüre über die letzten Momente des Königs Carl X. ausgearbeitet, worin alle Details über seinen kurzen Aufenthalt allhier enthalten sind, und welche nächstens im Druck erscheinen wird. Ueber das Testament, des Königs weiß man nichts Verlässliches. —

### Rußland.

Polnische Gränze, 24. Nov. Mit Eintritt der besseren Jahreszeit soll eine große Konzentration aller im Königreich Polen stationirenden Truppen vorgenommen werden, und man weiß, daß der Kaiser sie alsdann in Person mustern will. Uebrigens beschäftigt man sich bei der russischen Armee auch mit Verbesserung der Congreveschen Raketen, und es scheint, daß diese Waffengattung, welche bei anderen Armeen so vervollkommen worden, nächstens auch in Rußland noch neue Verbesserungen zu erwarten hat. — Die Getreidepreise sind in Polen sehr im Steigen, weil für den Bedarf der Armee Reservecamazine angelegt werden sollen. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

London, 30. Novbr. Ihre Königlichen Hoheiten die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria haben gestern früh Ramsgate verlassen und sind Nachmittags zu Clarendon angekommen. — Seit einiger Zeit wird in einer aus Lord Howick, Lord John Russell, dem Kanzler der Schatzkammer und Anderen bestehenden Kommission über die Trennung des Civil-Departements der Armee vom Militär-Departement derselben berathschlagt. — Die Times betrachtet jetzt eine Reaktion zu Gunsten der konservativen Sache in ganz Großbritannien, namentlich aber in Schottland, und dort besonders in Glasgow und Edinburgh, als eine unverkennbare Thatsache.

Lord Melbourne hat dieser Tage seinen Sohn, Herrn Augustus Lamb, durch den Tod verloren. — D'Connell, der sich jetzt im irländischen National-Verein viel hören läßt, sprach dieser Tage dort mit großem Enthusiasmus über Wissenschaftsfreiheit und meinte, nichts habe die Rückkehr der Engländer zum Katholizismus so sehr verzögert, als die blutigen Verfolgungen der katholischen Maria; jetzt aber, bei größerer Duldsamkeit, gingen sie schaarweise wieder zum kathol. Glauben über. Da man aus solchen und ähnlichen Aeußerungen abnehmen zu können glaubt, daß der Agitator sich nicht bloß an die politischen Gesinnungen seines Auditoriums wende, sondern daß auch Proselytenmacherei mit im Spiele sei, so bilden sich nicht allein in Dublin, sondern auch in den nördlichen Grafschaften von Irland konservative Vereine, und die Stadt Enniskillen soll der Centralpunkt derselben werden. Wahrscheinlich werden daher die irländischen Angelegenheiten in der nächsten Parlaments-Session mit verdoppelter Heftigkeit zur Sprache kommen. Mittlerweile nimmt der Dubliner National-Verein ganz den Charakter eines Parlaments an, hält permanente Sitzungen und droht, im Fall der Verweigerung von Zugeständnissen, mit erneuerten Angriffen auf die Union. — Da der sechswochentliche Durchschnittspreis für Weizen 73 Schilling sein muß, ehe fremder Weizen zu 1 Sh. Zoll für den Quarter zur Consumtion zugelassen wird, der letzte Durchschnittspreis aber erst 55 Sh. 6 Pence war, folglich noch lange keine Aussicht auf Zulassung von fremden Weizen vorhanden ist, so schlägt der Constitutionale vor, denselben wenigstens gegen 10 Sh. Zoll zuzulassen. In mehreren Gegenden Londons sind auch bereits Brodte auf Stangen, mit schwarzem Flor umwunden und mit der Inschrift

9 1/2 Pence, aufgestellt worden, wodurch man anzeigen will, daß das Brod einen Preis erreicht habe, bei welchem das arbeitende Volk verhungern müsse. Unter dem Vorsitz des Obersten Leicester Stanhope wurde heut von den polnischen Flüchtlingen, denen sich mehre Radikale beigefügt hatten, eine Versammlung in der Kron- und Anker-Tavern gehalten. Einer der Redner, ein Arbeiter, Namens Vincent, eiferte sehr gegen die Aristokraten unter den polnischen Auswanderern.

### Frankreich.

Paris, 30. Nov. Der Sultan hat die Französische Regierung durch den Admiral Roussin ersuchen lassen, ihm eine gewisse Anzahl Land- und See-Offiziere zur Unterweisung seiner Truppen zu schicken. Da nun die Porte diesen Offizieren sehr günstige Bedingungen gestellt hat, so sind acht Staats-Offiziere, die übrigens ihren Rang in der Französischen Armee beibehalten, im Begriff, nach Konstantinopel abzugehen. Der Admiral Roussin hat 30 Griechen mitgebracht, die auf den Wunsch der Griechischen Regierung durch Ludwig Philipp losgekauft worden sind und unverzüglich ihren Familien, von denen sie beinahe 12 Jahre getrennt sind, zurückgegeben werden sollen.

Der Handels-Minister hat in Bezug auf den Französischen Handel mit der Levante ein Schreiben an verschiedene Handels-Kammern erlassen, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Nachrichten, die ihm im Betreff jenes Handels zugehen, ihm die Ueberzeugung verschafft hätten, daß der Verbrauch Französischer Produkte in jenen Gegenden weit geringer sei, als man vermuthen dürfte, indem fast alle Artikel aus Triest, und viele Englische Manufaktur-Waaren aus Malta geliefert würden. Der Minister schreibt, mit mehreren Anderen, diese Lage der Dinge dem hohen Preise der Französischen Waaren und besonders der wollenen Zeuge zu. Eine andere Ursache der Verminderung des Französischen Handels mit der Levante wäre, der Ansicht des Ministers nach, darin zu suchen, daß die Französischen Kauffahrtschiffe sich nicht genug darum bemühten, ihren Verkehr mit dem Osten auszudehnen, da doch die Bewohner jener Gegenden seit einiger Zeit besondere Vorliebe für Französische Luxus-Artikel gezeigt hätten. Aus diesen Gründen rath der Minister den Departements des Nordens, des Nisne und der niederen Seine eine größere Ausdehnung ihrer Verbindungen mit der Türkei an, wo die verschiedenen nützlichen und Luxus-Gegenstände, die diese Departements fabriziren, ohne Zweifel mit Nutzen abgesetzt werden würden.

Der Pariser Korrespondent der Times behauptet, die Herren Dupin und Thiers hätten sich vereinigt, um das Ministerium zu stützen; zwar rechne Herr Thiers nicht darauf, bald wieder ans Ruder zu gelangen, da der König ihm abgeneigt sei, er wünsche und hoffe aber, Herrn Guizot und dessen doktrinaire Kollegen, Herrn Duchatel ausgenommen, zu entfernen. Die Minister sollen ausgemittelt haben, daß die Majorität der Deputirten-Kammer ihnen abhold sei, aber dennoch entschlossen seien, einen parlamentarischen Kampf zu bestehen.

Das legitimistische Journal La France enthält Folgendes: „Die royalistische Presse in den Provinzen scheint sich über die Natur der Thatsachen, die sich seit dem Tode Karl's X. in Görz zutragen, zu täuschen. Das durch die liberalen Blätter verbreitete Gerücht von einer Erneuerung der Abdankungs-Akte von Nambouillet, hat fast überall Eingang gefunden, und die Pariser royalistischen Blätter selbst haben sich die Verbreitung dieser Nachricht angelegen sein lassen. Es ist unsere Pflicht, die öffentliche Meinung gegen falsche Thatsachen zu verwahren. Wir erklären also der royalistischen Presse in den Provinzen, daß man sie wissentlich täuscht.“ — Ein Schreiben aus Görz meldet, daß Karl X. vor seinem Ende alle die Papiere verbrannt hat, die sich in einer Briefstache befanden, welche er beständig bei sich trug. Es sollen Briefe von Personen gewesen sein, die durch Veröffentlichung derselben sehr hätten kompromittirt werden können.

Die Anklage-Kammer des hiesigen Königl. Gerichtshofes hat jetzt eine Entscheidung gefaßt, wodurch die vorläufige Instruktion in Betreff der Thatsachen, welche die Revue vom 28. Juli verhinderten, geschlossen wird. Die Angeklagten werden durch jene Entscheidung in drei Klassen getheilt, von denen eine jede einzeln vor Gericht gestellt werden soll. Die Anklage-Kammer hat 13 Personen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates und gegen das Leben des Königs für schuldig erkannt und vor die Assisen verwiesen. Die zweite Klasse besteht nur aus zwei Personen, die der Theilnahme an einem Komplott gegen das Leben des Königs bezüchtigt werden. Endlich ist noch ein sechszehntes Individuum der Beleidigung der Person des Königs angeklagt. Die Verhandlungen in diesen drei Prozessen werden wahrscheinlich in der letzten Hälfte des Dezembers beginnen.

Die geographische Gesellschaft publizirt einen Brief des Capitäns eines Kauffahrtschiffes, Derius, welcher eine neue Insel entdeckt zu haben meldet: „Am 27. Dezember,“ heißt es in seinem Schreiben, „ließ ich in den gefährlichen Archipelagus der Gesellschafts-Inseln ein. Um 10 Uhr Morgens befand ich mich südlich von der Hood-Insel, als plötzlich der Matrose im großen Mast ausrief: „Land auf der Steuerbordseite!“ Ich wunderte mich, da keine Seekarte hier Land anzeigt, und steuerte also darauf zu. So fand ich eine kleine Insel von etwa 12 Meilen im Umfange, die im Centrum schöne Wäldungen und auf der Nord- und Südwestspitze Kakao-Bäume hat. Es war keine Spur von Einwohnern, noch von Kanots oder Booten an der Küste zu entdecken. Die Lage dieser Insel bestimmte ich auf 21 Grad 59 Minuten südlicher Breite, und 138 Grad 32 Minuten mittlerer westlicher Länge. Ich glaube nicht, daß diese Insel jemals einen Namen gehabt hat.“

Der heftige Sturm, der seit vorgestern wüthet, hat das Eintreffen der Englischen Post verhindert. In Paris selbst hat der Sturm in der vergangenen Nacht vielen Schaden angerichtet. Auf den äußeren Boulevards und in den Gassen sind viele Bäume entwurzelt und in mehren Gegenden der Stadt sind die Schornsteine herabgeworfen und einige Personen schwer verwundet worden. In dem Hofe der Tuilerien flogen die Ziegelsteine von den Dächern, wie im Herbst die Blätter von den Bäumen. Man sieht traurigen Nachrichten von der See entgegen.

An der heutigen Börse waren die Spanischen Papiere wieder stark ausgetrieben, weil die heute angekommenen Nachrichten aus Madrid sehr ungünstig lauten. Die Karlisten machen so große Fortschritte im Süden Spaniens, daß man am 22ten in Madrid schon 3 Tage lang keinen Kurier aus Andalusien und selbst nicht aus näher liegenden Gegenden der

Hauptstadt erhalten hatte. Aus Bilbao hat man auch heute noch nichts Neues. Das stürmische und regnige Wetter dauerte daselbst fort, und man glaubte, daß die Karlisten wenigstens 14 Tage brauchen würden, um ihre beschädigten Werke wieder herzustellen.

### Spanien.

Madrid, 18. Nov. (Allg. Ztg.) Es heißt, Robil sey nach Bajoz in Arrest geschickt worden. Die Nachricht von seinem Gehorsam, welche gestern Nachmittag hier einging, erregte bei dem Ministerium eine solche Freude, daß Herr Calatrava sogleich das diplomatische Corps von dieser Begebenheit in Kenntniß setzte. So haben nun die Minister selbst einen ihrer Kollegen ausgestoßen, welchen sie vor kaum 2 Monaten der Königin als den einzigen ihres Vertrauens würdigen Ober-General aufdrangen. Daß noch andere Männer aus dem Ministerium treten werden, läßt sich aus dem den Cortes von der Regierung gemachten Antrage schließen, Minister aus ihrer Mitte wählen zu dürfen. Dieser Antrag, so wie die verlangten Maßregeln gegen persönliche und Pressfreiheit, sollen in einer Versammlung beschlossen worden seyn, die vor mehreren Abenden in der Wohnung des General-Capitains Seoane stattfand, und welcher außer diesem und dem Gouverneur von Madrid auch der Finanz-Minister, der Präsident, ein Secretair der Cortes und — der Englische Gesandte, so wie dessen Secretair, beiwohnten. Ueber die Verschwörung, welche man entdeckt haben will, verläutet wenig, da Jedermann, um nicht verdächtig zu werden, tiefes Stillschweigen beobachtet. Mit Ueberraschung bemerkte ich aber gestern in den Cortes durch einen Zufall, daß der General Seoane ein Paar Pistolen in seiner Tasche trug, und gestern Abend war das ganze Posthaus voll Truppen, fünfzig Mann standen schlagfertig vor demselben aufmarschirt, und starke Kavalerie-Patrouillen durchstreiften die Hauptstraßen. Es heißt, man habe einen Aufstand befürchtet, und es hätten mehrere Verhaftungen stattgefunden. Don Lorenzo Calvo de Rozas, der an der Spitze der Verschworenen stehen soll, ist von Hrn. Mendizabal, zu dessen Ministerium er gehört, nach Salamanca verbannt worden, hat aber eine sehr energische Protestation dagegen erhoben, die heute gedruckt unter die Deputirten vertheilt wurde.

(Kriegsschauplatz.) Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche: „Bayonne, 24. Novbr. Man schreibt aus Madrid vom 18., daß, in Folge eines karlistisch-republikanischen Komplotts, welches den Zweck hatte, die Verlängerung der Regentschaft in den Händen der Königin zu verhindern, 26 Personen verhaftet worden sind, unter denen sich Calvo-de-Rozas und der Graf von Las-Navas befinden.“ — Bayonne, 26. Nov. Gomez war am 11ten in Lora, der General-Kapitän stand in Arenes und die Milizen bei Alcala. Narvaez wurde am 16ten in Balanga erwartet. Von Bilbao erfährt man bis zum 23ten nichts Neues.“ — Bayonne, 27. Nov. Man meldet, daß Espartero am 26. Mittags Portugalette an der Spitze von 15,000 Mann verlassen habe, und über Balmañeda auf Bilbao marschire.“

(Hieraus widerlegt sich das Gerücht, als sei die Belagerung von Bilbao aufgehoben, von selbst, und es dürften auch die Deklarationen des Massagers, welcher obige telegraphische Depeschen für verdächtig hält, vorläufig wenigstens nicht vollständigen Glauben finden.) — Aus Cadix schreibt man unterm 10ten d.: „Die Madrider Post fehlt uns seit mehreren Tagen. Die Nachrichten, die wir aus Sevilla erhalten, melden, daß man diese Stadt in Vertheidigungszustand gesetzt hat, weil Gomez sich von neuem nach Andalusien gewendet habe und Sevilla bedrohe. Die Cadixer mobile Kolonne ist in dem kläglichsten Zustande zurückgekehrt. Der General Espinosa hat es ihr immer an dem Nothwendigsten fehlen lassen und unnütze Märsche und Gegenmärsche vorgenommen, bloß um den Kampf mit den Karlisten zu vermeiden. Die Kolonne soll jetzt neuerdings ins Feld rücken, und Carmona, Mairena, Alcala, Los-bas-Hermanos, Jerez und andere Orte besetzen. Alle auf Urlaub befindlichen Soldaten sind von der Cadixer Bewaffnungs-Junta einberufen worden.“

### Niederlande.

Haag, 30. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz Alexander, zweiter Sohn des Prinzen von Dranien, der sich während des gestrigen Drakens auf dem Wege von Leyden hierher befand, hat dadurch einige Verletzungen erlitten, daß ein großer Baum, vom Sturm entwurzelt, gerade auf den Wagen des Prinzen niederstürzte.

Amsterdam, 30. Nov. Hier ist fast kein Haus, an welchem der gestrige Orkan nicht mehr oder weniger Schaden angerichtet hätte. Maurer, Zimmerleute und Glaser sieht man heute aller Orten beschäftigt, und stündlich gehen neue Nachrichten von Unglücksfällen ein, die häufig auch mit Verlust von Menschenleben verbunden waren. Namentlich sind viele Polderdämme durchbrochen und dadurch zahlreiche Wohnhäuser unter Wasser gesetzt worden.

### Belgien.

Antwerpen, 30. Nov. In Folge des gestrigen Sturmes hatten hier viele Unfälle statt. Die Zahl der Schiffbrüche, welche seit dem 14. Nov. unsere Versicherungs-Anstalten getroffen haben, ist wahrhaft schrecklich. Wir führen nur an, daß 9 Schiffe, die von Antwerpen abgingen oder dort erwartet wurden, gänzlich verloren gegangen sind.

### Italien.

Rom, 19. November. Bis jetzt hörte man hier noch nichts von Verhaftungen, wie deren öffentliche Blätter bereits aus andern italienischen Staaten Meldung thaten. Indessen war man hier nicht ganz ohne Sorge, da von mehren Seiten Berichte eingingen, daß eine revolutionäre Verbindung bestehe, deren Verbreitung von fremden Agenten betrieben werde. Sonst ist die Ruhe so weit gesichert, daß jetzt wieder ernstlich die Rede davon ist, die österreichischen Truppen aus den Legationen abzuberufen, worauf vertragsmäßig auch die Entfernung der Französischen Besatzung von Ancona erfolgen soll. Es ist kaum zu glauben, wie sehr sich der Geist des Volks in den Provinzen zu Gunsten der Oesterreicher ausgesprochen hat, und wie sehr man dagegen in Ancona wünscht, die dortige Besatzung entfernt zu sehn. Diese Erscheinung hängt offenbar mit den seit einigen Jahren sehr veränderten Ansichten des Volks zusammen. — Gestern hielt der heilige Vater ein öffentliches Konsistorium, in welchem er über

den Zustand der katholischen Kirche in Polen eine Rede (Allocuzione) hielt, die in mancher Hinsicht bemerkenswerth sein soll. Der Papst hält diese Reden in lateinischer Sprache, und sie werden erst nach Verlauf von einigen Tagen dem Publikum bekannt. Se. Heil. überreichte dem Kardinal D'stini, ehemaligem Nuntius in Wien, jetzigem Bischof von Fes, den rothen Hut und öffnete ihm den Mund, durch welche Zeremonie der neue Kardinal das Recht erhält, in allen kirchlichen Angelegenheiten sein Gutachten auszusprechen. Der Kardinal ist ein talentvoller Mann, und kennt die geistlichen Verhältnisse sehr genau, so daß man der Kirche Glück wünschen muß, in ihm eine neue Stütze erhalten zu haben. Es hieß früher, der Papst würde in diesem Konfistorium neue Kardinaln ernennen. — Se. Heil. hat dem Kardinal Descalchi, Dheim des hier lebenden Fürsten dieses Namens, den Titel Durchlaucht ertheilt. Ferner hat der Papst dem Doktor Alex aus Aachen, außer andern Gnadenbezeugungen, auch das Ritter- und Kommandeur-Kreuz des St. Gregorius-Ordens ertheilt. — Für den verstorbenen König Karl X., ist hier durch Monsignore de Reg ein feierliches Todtenamt gehalten worden, welchem alle französischen Karlisten beiwohnten. Der Beichtvater des verstorbenen Königs, Kardinal Laflize, wird dem Gerücht nach hier erwartet, doch scheint solches nur auf Vor- aussetzungen zu beruhen. Man würde höhern Orts es gewiß nicht ungern sehen, wenn er sich nach seinem Bischofsstuhle Rheims begäbe. (Allg. Z.)

Neapel, 9. Nov. Nach Abgang meines letzten Briefes kam das Regierungsblatt mit den rückständigen Bulletins, deren stärkste Zahl 130 Todesfälle an einem Tage war; diese Bulletins verdienen aber keinen Glauben, da sie kaum die Hälfte angeben. Die Fremden fangen an zu entfliehen. Alle Augenblicke begegnet man einer Portechaise, alle Augenblicke hört man das Geklingel, das die Ankunft des heiligen Sakramentes verkündigt. Daß diese Zeremonien nicht ausgeföhrt werden, ist ächt Neapolitanisch. Besonders Abends, wenn alles ruhiger geworden, tönt das Schellen des Mesners wie Todtenruf zu den Ohren der furchtsamen Gemüther der Kranken. Noch widriger ist das Rufen der Todenauffer, (so darf man sie nennen) die ihre rohe Unverschämtheit so weit treiben, daß sie in den Straßen rufen: wer einen Todten habe, solle sein Fenster erleuchten! Am Sonntag starb der Kriegsminister Fardello, ein schon sehr bejahrter Mann, an der Cholera. Als man ihm ein pomphaftes Leichenbegängniß veranstalten wollte, sagte der König: das Geseß sei für alle gleich! und er wurde hinausgetragen unter der einfachen Begleitung von zwei Offizieren. Vorgestern war die ganze königliche Familie außer dem Kronprinzen in der Stadt. In der Garnison herrscht die Epidemie noch nicht sehr stark. Die Poststunden sind verändert, um die Beamten vom Abenddienste zu befreien. Heute, den 15. November, setze ich von Toulon aus meine Nachrichten fort. Sieben volle Tage sind wir nun von Neapel nach Marseille unterwegs und flüchteten heute, wegen zu stürmischen Wetters, in den Hafen von Toulon und kommen wahrscheinlich auch morgen noch nicht an unser Ziel, das man unter andern Umständen in 60 Stunden erreichen kann. Ich hatte es für Pflicht, jeden Reisenden zu warnen, ein neapolitanisches Schiff zu wählen, namentlich die, welche die Plätze zweiter Klasse suchen. Die Unreinlichkeit und hochgetriebene Unordnung in der Bedienung erinnern jeden Augenblick daran, daß Lazaroni das Schiff bevölkern. Sieben Tage hat man hier, in Livorno achtzehn Tage Quarantaine zu machen. Vielleicht interessiert sie noch eine Nachricht. Der Pharamond hatte neulich nicht Brod genug an Bord, und nahm unterwegs welches auf von einem Schiffe, das, von Eypren kommend, ihm begegnete. Bei der Eidesleistung in Livorno mußte der Kapitän diese Mittelzeit eingestehen, und wurde sogleich mit seinen Passagieren in eine Quarantainezeit von 35 Tagen verurtheilt, obgleich er wiederholt versicherte, das Brod sei schon längst verdaut! —

### Afrika.

Toulon, 25. Nov. In Ermangelung von Nachrichten aus der Kolonie Algier verbreitet man hier die seltsamsten Gerüchte: Gestern sagte man, daß Abdel-Kader alle Blochhäuser in der Umgegend von Algier verbrannt habe, daß eine Abtheilung seiner Truppen Dran bedrohe, und daß die Kabailen die Garnison von Bugia angegriffen hätten. Da weder Dampfschiffe noch Handelsfahrzeuge angekommen sind, so finden jene Gerüchte nicht viel Glauben. Die letzten Nachrichten aus Algier waren allerdings Besorgniß erregend; aber die Truppen sind in ihren Lagern zu gut verschanzt, als daß sie daselbst angegriffen werden könnten, wenn man auch voraussetzen wollte, daß sie zu schwach wären, um ihrerseits den Feind anzugreifen. Aus Dran sind seit einem Monate und aus Bugia seit dem 3ten d. keine Nachrichten hier eingetroffen: man kann daher nicht wissen, wie es in jenen beiden Städten aussieht. Nach den letzten von dort eingegangenen Briefen hatte der General Letang, obgleich er zwei seiner Regimenter hatte detachiren müssen, nichts von den Arabern zu fürchten; der Kommandant Chambouleron hatte über 2000 Mann in Bugia, und dies ist hinreichend, um den Arabern Achtung einzusößen. Es sind also keine Unfälle zu befürchten; aber schon dadurch, daß man sich in den Städten und in den verschanzten Lagern vertheidigen muß, wird die Kolonie an den Rand des Abgrundes geführt. Denn um den Arabern zu imponiren, muß man ihnen beständig Furcht einsößen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß man neue Regimenter nach Algier senden wird. Der General Damremont hat in diesem Sinne an die Regierung geschrieben; der „Eridani“ und die „Egérie“ haben den Befehl empfangen, sich bereit zu halten, Truppen an Bord zu nehmen. Man erwartet zu demselben Zwecke das Linienschiff „Suffren.“ Die letzten Nachrichten aus Bona reichen bis zum 10ten. Trotz der großen Menge von Dampfsschiffen, die zur Verfügung des Marshalls Clauzel gestellt worden sind, erhalten wir doch nur höchst selten Nachrichten von Bona. Das Dampfsschiff von Algier wird schon seit 4 Tagen erwartet. — Nachschrift. In diesem Augenblicke theilt man uns folgenden Auszug aus einem am Bord des „Montebello“ der bei Bona vor Anker liegt, geschriebenen Briefe vom 13. d. mit: „Ich benutze die Abfahrt eines von Bizerte gekommenen Handelschiffes, um Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Die Arme hat Bona verlassen, aber auf dem Marsche befindet sie sich eigentlich noch nicht. Uebrigens wird ihr Marsch nur kurz sein, denn der Bey von Konstantine kann und will nicht kämpfen. Er hat sein ganzes Gepäck und sein Geld auf die andere Seite des Atlas bringen lassen. Es kommen täglich bei unsern Vorposten Haufen von Eingebornen an, und Jussuff wird dadurch seine Streikräfte bald

verdoppelt sehen. Auch von den Türken des Bey's haben wir Deserteure, aber nur in kleinerer Anzahl.“

### Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus von Kartoffeln ist in letzter Woche im Preise gesunken, so daß mit 17 bis höchstens 17½ Rthlr. für die 10,800 pEt. nach Tralles bei 12½ Grad Temperatur verkauft wurde.

### Miszellen.

(Jena.) Unsere Universität wird jetzt von 419 Studirenden besucht, unter welchen sich 178 Ausländer befinden. Im vergangenen Sommerhalbjahre waren unter 427 Studirenden 180 Theologen, 113 Juristen, 84 Mediciner und 50 Philosophen mit Einschluß der Pharmaceuten.

Guttentag, 5. Dezbr. (Privatmitth.) In der verfloffenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zog ein schweres Gewitter, begleitet von einem sehr heftigen Sturmwinde über unsere Stadt, welches sich in bedeutenden Schloßen- und Regengüssen entlud. Eine Viertel-Meile von hier schlug der Blitz in einen Stall, zündete aber nicht, sondern tödtete nur ein Pferd, auch hat der heftige Sturm manchen Schaden angerichtet. Eben so erzählt man, der Blitz habe in einem 1½ Meile von hier gelegenen Orte eingeschlagen, wodurch ein junges Mädchen betäubt sein und Sprache und Gehör noch nicht wieder erlangt haben soll. Die ältesten Einwohner in hiesiger Stadt erinnern sich aus ihrer Jugendzeit her nur eines dergleichen Natur-Ereignisses — jedoch weniger heftig — in gegenwärtiger Jahreszeit. Seit meh- ren Tagen haben wir fast fortwährend Regenwetter.

(Londoner Neuigkeiten.) Am 22ten November hing über der Themse ein so dichter Nebel, daß die den Fluß auf- und abwärts fahrenden Schiffe mit jedem Augenblicke gefährlichen Zusammenstoßen ausge- setzt waren; sie hatten sämmtlich eine Menge Laternen ausgehängt, um diese Unglücksfälle zu verhüten. Die Post- und Privatwagen waren mit Jackeln versehen, um in London fahren zu können. Die Boutiken waren den ganzen Tag durch Gas beleuchtet. — Die Times bringt eine Menge Details über die durch den Sturm am 29. Nov. in London und der Umgegend angerichteten Verwüstungen. Durch das Einstürzen von Schornsteinen, Abdecken von Dächern und Umwerfen von Wagen sind auch mehre Menschen verunglückt und zum Theil getödtet, zum Theil stark ver- letzt worden. Der Knopf und das Kreuz auf dem Thurm der St. Pauls- Kirche zitterten so, daß man es unten sehen konnte. Viele Fahrzeuge auf der Themse wurden zertrümmert. Auf den Feldern wurden Bäume entwur- zelt und eine ganze Strecke weit fortgeschleudert. Der Regen goß dabei in Strömen herab und schwemmte mehre kleine Hütten hinweg. Die See- küste ist mit Schiffstrümmern bedeckt.

(Neue Sprachröhre.) In England führt jetzt die feine Welt ihre vertraulichsten Gespräche mit Summi. Bei großen Mahlzeiten z. B. werden allenthalben lange Röhren von Summi elastikum über den Tisch hingelegt. Wer sich nun mit einem andern Gast z. B. am entgegenge- setzten Ende der Tafel heimlich unterhalten will, giebt ihm ein Zeichen, worauf die Röhre von dem einen ans Ohr, von dem andern an den Mund gehalten, und so die Unterhaltung geführt wird, ohne daß ein Gast etwas davon hört.

(Eine Zeitung soll keine falschen Beschönigungen machen.) Die Kopenhagener Zeitung hält ihrer Stadt ein starkes Sündenregis- ter vor; die höhern Stände, sagt sie, kümmern sich gar nichts um Reli- gion, der Bürger- und Handwerksstand wisse nicht, was er glauben oder nicht glauben solle, und die gemeine Volksklasse sei abergläubisch und un- sittlich im höchsten Grad. Beim niedern Volk sei's eine gewöhnliche Sitte, „sich eine Frau monatsweise zu mieten,“ was der gemeine Mann „eine polnische Ehe“ oder „auf polnisch leben“ nenne. Nach Ablauf der Miethe- zeit blieben dann die Kinder bei der Mutter oder fielen dem Armenwesen zur Last. An diesem Unheil, meint die Zeitung, sei besonders der schlechte Religionsunterricht schuld; denn in den Schulen seien die ältesten und fin- stersten Lehrbücher eingeführt, man scheue sich vor der Aufklärung und fürchte sich „dem gemeinen Mann zu erzählen, daß es keinen Teufel giebt.“

(Amerikanische Justiz.) Nach amerikanischen Zeitungen sind im Staate Mississippi im Druck erschienen: „Verhandlungen der Bür- ger der Grafschaft Madison in Mississippi, zu Livingston im Juli 1835, in Betreff des Prozesses und der Bestrafung verschiedener, bei einer beabsichtigten Insurrektion in diesem Staate implicirten Individuen.“ Redigirt von Herrn Thomas Shackleford. Obiges ist der Titel einer Schrift, worin die Verhandlungen eines Lynch-Gerichtshofes erzählt werden, der seine Assise oder seine Kom- mission mit der summarischen Exekution von fünf Sklaven und fünf wei- ßen Bürgern beendigte; so daß wenn Berufung auf Präcedenzfälle, oder Prinzipien, oder den Modus der Anwendung des „Lynch-Rechtes“ erfor- dert wird, hier eine Sammlung von Rechtsfällen zum Gebrauch der Be- wunderer solcher wohlfeilen und prompten Gerechtigkeitspflege geliefert ist. Ein Fall, welcher vorkommt, ist der von Dr. Joshua Cotton, einem Neu-Engländer, und kann wohl Alt-Engländer stußig machen. „Es wurde zur Ueberzeugung des Gerichtes dargethan, daß er auf vielen niedrigen Streichen ertappt worden, daß er es an Empfindung und Zuneigung für eine zweite Frau habe fehlen lassen, daß er mit Negern Handelsverkehr ge- habt, daß er einen Negerknaben gefragt, ob er viel gepeitscht worden sei“ u. s. w. Es wird hinzugefügt, Cotton habe gestanden, er hätte gewünscht, eine Verschwörung zu Stande zu bringen (Frage: Ob Abschaffung der Skla- verei?) Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er eine Stunde darauf. — Ein anderer Fall ist der von William Saunders, beschul- digt, „er sei oft die ganze Nacht aus, und gebe nicht hinreichend Rede und Antwort darüber, warum?“ Urtheil: Soll gehängt werden; und wurde gehängt, mit Dr. Cotton, den 4. Juli, am Jahrestage der „Unab- hängigkeits-Erklärung.“ — Wieder ein Fall ist der von Albe Dean. Wurde überwiesen, ein Faulpelz zu sein, und der wenig Anspruch auf einen ehrlichen Namen machen könne; überdies hatte er das Verbrechen begangen, „vorzugeben, er könne sich durch Verfertigung von Waschma- schinen Brod verschaffen,“ und habe die Frechheit gehabt, „sich bei Eigen- thümern weggelaufener Sklaven zu verwenden, sie vom Auspeitschen zu

retten." Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er denn auch und wird hinzugesetzt, sei im Sterben „stumm wie ein Hund geblieben." Der letzte Fall, den wir anführen wollen, ist der von A. E. Donovan, angeklagt, er habe mit den Negern gehandelt, sei in ihren Kojen gefunden worden und habe sich in ihrer Gesellschaft vergnügt." Er habe einmal geäußert, es sei „grausam, die Neger auszupeitschen." Das Gericht war überzeugt, Donovan sei ein Emissair jener bethörten Fanatiker des Nordens, der Abolitionisten. Er wurde verurtheilt, gehängt zu werden und erlitt denn auch den Tod." — Das, „so sagt eine amerikanische Zeitung, „das ist Lynch-Recht!"

(Mittel gegen die Cholera.) Der Leibarzt Dr. Ludwig Ritter, der erst vor kurzem aus Brasilien in Berlin wieder angekommen ist, macht in der Berliner Spenerschen Zeitung bekannt, daß er von einem Herrnhuter eine kleine Probe Buchs-Blätter erhalten habe, welche als Thee gekocht, vorzüglich wirksam gegen die Cholera sein sollen. Der Herrnhuter hatte diese Blätter vom Vorgebirge der guten Hoffnung mitgebracht, sie haben einen starken aromatischen Geruch und sind der Myrthe ähnlich.

**Theater.**

Die Griselidis Halm's hat auf das hiesige Publikum den tiefen Eindruck gemacht, welchen der Gluthauch der Poesie bei empfänglichen Hörern zurückläßt. Das Stück ist nach Gebühr in dieser Zeitung gewürdigt worden und die Freude über den heut zu Tage so seltenen Enthusiasmus, den ich im Schauspielhause gewahrte, und den in seinen ersten Ergüssen zu unterbrechen grausam scheinen mag, erlaubt mir erst nach der zweiten Wiederholung des Stückes mit abgekühlteren Sinnen einige kritische Aphorismen nachzuschicken. — Griselidis ist das anmuthigste Frauenbild, welches auf dem mächtig brausenden, vielfach verschlungenen Strome der Nordlandsagen zur Gegenwart herab geschwommen. Begabt mit der Gewalt süßer Rede, mit allen Zaubern holdseligen Frauenthums, herzlicher Treue und feiner Sitte, ist sie ihrem Sängler Halm erschienen und er hat die Herrliche mit kräftiger Hand den starren Bergen, den eisigen Strömen ihrer heimathlichen Umwelt entrispen und mit Klängen der Provengalen die starke Nordlandstochter in romantischen Schlaf gefüllt. Doch die Söhne des Nordens stehen dichtgeschaart um die Schlummernde mit rohen Sinnen und Gebärden, ihre Naturlaute tönen in den romantischen Jubel des Dichters, der die Fabel seines Gedichts ein Jahrtausend zurückschob und dennoch mit moderner Eleganz bekleidete. Griselidis hat die Lust aller Jahrhunderte gewittert, die Sängler aller Zeiten gehört und deshalb das Gepräge keiner Zeit bewahrt. Die wunderbare Anmuth und Wahrheit der Volkslage, welche die erschütterndsten grauigsten Gemälde der Vorzeit im nebelgrauen Schleier der Vergangenheit vorüberführt, ist gräßlich im Drama anzuschauen. Die Aufgabe des Drama's ist, die Vergangenheit mit dem möglichsten Scheine der Gegenwart vorzuführen und uns zu lebenden Zeugen von Jahrtausende alten Erlebnissen zu machen. Hier sind die Grenzen des Epos und des Drama's. Perseus, der Medusentödder und Sigurd, der Schlangenüberwinder, müssen im Epos entzücken und könnten, würden sie ihre grauigen Heldenthaten auf der Bühne sichtbarlich verrichten, nur Karraiden erfreuen. Man wende mir hier nicht ein, daß die größten Dramatiker alter Zeiten die blutigsten Züge der Geschichte ihrer Völker auf die

Bühne gebracht haben. Hier hat die ewige Gerechtigkeit der Weltgeschichte die Schrecknisse verfohnt, die wir schauen; insofern ein, mit einem Phantastische Stoffe spielender Bühnen-Dichter durch einen gewagten Schluß nicht gleich günstigen Erfolg erzielen kann. Griselidis, die liebliche Griselidis in ächt poetischem Gemüthe empfangen, hat mich einigemal mit Schrecken an die neuromantische französische Schule erinnert. Ein Dichter von so reichen Mitteln, wie Halm, würde Deutschland erfreuen, ohne es mit Entsetzen vollzusättigen, und es wäre betrübend, wenn der junge talentvolle Sängler in dem Glauben stände, nur auf diesem Wege effektuiren zu können. So wähten einst Müllner, Grillparzer und Houwald, durch Schillers Braut von Messina verlockt, mit dem Fatum der Alten in modernem Gewande, eine neue Epoche der dramatischen Literatur zu gründen. Die Reichbegabten gaben Reichgedachtes, Deutschland war poetisch frappirt und gefiel sich ein Jahrzehend im Anschauen jener Unheimlichkeiten, die es schon heute beinahe vergessen hat. So wäht Halm, freilich mit dem bestechenden Erfolge eines reichen Talentes, zwei verschiedene Elemente der Poesie, die sich nie amalgamiren werden, in seinem Drama in eine Form zu zwingen. Griselidis ist ein neuer Versuch, die Sage, oder allgemeiner die Erzählung zu dramatisiren. Der psychologisch schön gedachte Schluß der Griselidis ist nicht dramatisch. Der Beschauer muß den Schauplatz stets mit klarer Gewisheit über das Schicksal der Bühnenhelden verlassen. Sei es nun, daß ein freundliches Geschick Liebende auf ewig eint, oder der mächtige Vermittler Tod die Wirren des Lebens löst oder eine Trennung für das ganze Leben unwiderruflich einschreitet. Das Letzte soll der Fall Percivals und Griselidis sein, doch ist eine unwiderrufliche Trennung durch die Handlung und den Schluß des Drama's nicht motivirt. Wenn Percival nach Jahren von dem Grame über den Verlust seines Weibes gebeugt, sie wieder in der tausend Schritt entfernten Köhlerhütte ihres Vaters, Versöhnung stehend, aufsuchte, so würde Griselidis den einst angebeteten Mann ihrer Liebe und Vater ihres Kindes, aus Mitleid wenigstens, nicht von sich stoßen und die ganze Schauerbegebenheit könnte noch einmal vorkommen. Ueber die Aufführung und wie Madame Dessoir in der Titelrolle so Treffliches geleistet, ist bereits Ausführliches berichtet worden: ich unterdrücke daher um so lieber manche und viele Klagen mit den Worten des Theodor Körnerschen Rudolphs:

„Ich kann nicht falsch, kann nicht ein Lügner sein, Und dennoch graut mir vor der Wahrheit Stimme.“

Ogleich man in Beziehung auf das Kostüm, einer Bühne zweiten Ranges nicht zumuthen kann, die Trachten aller Jahrhunderte seit Erschaffung der Welt in Ordnung zu haben, so sollte doch eine Direktion, welche zur Verherrlichung ihrer Garderoben-Leistungen Extra-Blätter herausgibt, nicht, wie es im ersten Akte der Griselidis geschehen, Nordlanddecken des sechsten Jahrhunderts im spanischen Hofkostüm des vierzehnten Jahrhunderts herausstellen.

Sintram.

Auflösung der Homonyme in der gestrigen Zeitung:  
D h r.

8. Dzmbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 5, 87	+ 5, 8	+ 6, 4	+ 5, 5	S. 53°	dickes Gewölkl
2 Uhr Nm.	27" 5, 87	+ 6, 6	+ 7, 7	+ 5, 0	S.W. 41°	kleine Wolken
Nacht	+ 4. 6	(Temperatur.)				Ober + 4. 0

Redakteur: E. v. Waerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag den 9. Dezember: Zum drittenmale: Griselidis, dramatisches Gedicht in 5 A., von Halm.

Der Hr. Doktor Roschate von hier hat mich von der bösen Cholera-Krankheit, welche mich auf der Fahrt von Oberschlesien hierher sehr schwer heimsuchte, durch umsichtige und unermüdete Behandlung glücklich hergestellt; wofür ich Ihm hiermit öffentlich den schuldigsten Dank sage und zugleich den Wunsch verbinde, der Himmel möge Ihn zum Troste und Wohle der leidenden Menschen seinen schönen Beruf recht lange so segensreich erfüllen lassen.

Breslau den 6. Dezember 1836.

Theresa Stannek, geb. Ernst, Schiffseigenthümerin.

Entbindungs-Anzeige.

Vorgestern des Nachts wurde meine liebe Frau, Louise geb. Ruff, wieder glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.

Ellguth bei Dittmachau, den 4. Dez. 1836.

Gustav Drescher, Gutsbesizer.

Die am 27. Novbr. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt entfernteren wohlmeinenden Freunden und Verwandten ergebenst an:

Schwammelschwitz, den 1. Dezember 1836.

Der Ritterguts-Besizer Krüger.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden verschied heute früh um 1 Uhr meine geliebte Schwester Amalie, was ich Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen anzeige. Schweidnitz, am 3. Dezember 1836.

Henriette Hoffmann, zugleich im Namen der abwesenden Geschwister.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Gefühl des Schmerzes zeigen wir den am 24ten, an Brustwasserlucht mit 76 Jahren erfolgten Tod unserer theuern Mutter und Großmutter, der verwitweten Frau von Dlszewska, geborne von Borkowska, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Sichholz den 30. November 1836.

- Louis von Dlszewsky, auf Sichholz.
- Wilhelm von Dlszewsky, Major a. D.
- Heinrich v. Dlszewsky, Capitain a. D.
- Friederike von Dlszewska, geb. Freiin von Schweinik.
- Alwine von Dlszewska, geb. v. Baczko.
- Fedor v. Dlszewsky, Ober-Landesgerichts-Referendar,
- Oscar von Dlszewsky, } als Enkel.
- Adalbert von Dlszewsky, }
- Heinrich von Dlszewsky, }
- Eugen von Dlszewsky, }

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 1/2 6 Uhr endete nach 11 schmerzsvollen Leidestagen, in Folge einer Unterleibs-Entzündung und hinzugegetretenem Schlagfluß, meine innigst geliebte Gattin und unsere theure Mutter, Kunigunde Ulrike Dorothea von Kameke, geborne Freiin von Zedlitz und Neukirch, aus dem Hause Tiefhartmannsdorf, im 47ten Jahre ihr frommes Leben.

Indem wir uns beehren, entfernten Verwandten und Freunden dies gehorsamst anzuzeigen, bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Liegnitz den 4. Dezember 1836.

- Alexander von Kameke, Major und Bataillons-Kommandeur.
- Paul v. Kameke, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment,
- Elisabeth von Kameke, } als Kinder.
- Konrad von Kameke, }

Daß die nächste Zusammenkunft der Winter-Birkel-Gesellschaft nicht Sonntag, sondern schon Freitag, den 9. d. M. stattfinden wird, macht hierdurch ergebenst bekannt: Die Direktion.

Auktion.

Montag den 12. Dezember 1836, früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospital in der Neustadt, Nachlassachen verstorbenen Hospitaliten, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

In der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. C. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin

ist zu haben:

Marianne Struß, ein wirthschaftliches Haus- und Lesebuch für Frauen und Töchter jeden Standes von Anna Fürst. Zwei Theile. Mit Titelkupfern und Zeichnungen. gr. 8. Clav. geb. Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

Das Pfennig-Magazin, Jahrgang 1836. Viertes Band, vollständig. Broch. Preis 2 Rthl.

(Auch sind die frühern drei Bände vorräthig.) Zimmermann, W. F. A., das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Seitenstück zu K. F. B. Hoffmanns Erde und ihre Bewohner. 2 Bände, mit einem englischen Stahlstich und verschiedenen andern Abbildungen. Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

Mit einer Beilage.

Freitag, den 9. December 1836.

## Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp.  
in Breslau.Preis- Herabsetzung  
von

Jean Pauls Werken.

Ein in Paris erscheinender Nachdruck von  
Jean Pauls Werkenveranlaßt mich, die in meinem Verlage erschienene  
rechtmäßige Ausgabe in 60 Bänden bis zur Oster-  
Messe künftigen Jahres folgendermaßen im Preise  
herabzusetzen:Die Ausgabe auf gewöhnlichem Papier von 40  
Thlr. auf 25 Thlr., auf weißem Druckpapier von  
45 Thlr. auf 30 Thlr., auf französischem Papier  
von 55 Thlr. auf 36 Thlr., auf Velinpapier von  
68 Thlr. auf 44 Thlr. Für diese Preise sind  
die genannten Werke bis Ostern k. J. durch alle  
Buchhandlungen, in Breslau durch die Buch-  
handlung Josef May und Komp. zu beziehen.  
Von da ab treten die früheren Preise wieder ein.  
Berlin, im November 1836.

G. Reimer.

Die Buchhandlung Josef May und Komp.  
in Breslau nimmt Bestellung an auf:Die allgemeine landwirthschaft-  
liche Zeitung,herausgegeben von G. S. Schnee 1803,  
und nach dessen Tode fortgesetzt von F. A.  
Müder, wird auch 1837 erscheinen.Jeder Jahrgang enthält 12 Monats-Hefte und  
kostet 3 Rthlr., wofür er in allen Buchhandlungen  
zu haben ist. Auch die löblichen Post-Ämter  
nehmen Bestellungen darauf an.

Halle, im November 1836.

Schwetschke und Sohn.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben  
erschienen und in allen Buchhandlungen, in Bres-  
lau in der Buchhandlung Josef May u. Komp.  
zu haben:

## Bibliothek

der

schönen Wissenschaften,

oder Verzeichniß der vorzüglichsten, in älterer und  
neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1836 in  
Deutschland erschienenen Romane, Gedichte,  
Schauspiele und anderer zur schönen Lite-  
ratur gehörigen Werke, so wie der besten  
deutschen Uebersetzungen poetischer Werke aus leben-  
den Sprachen. Zuerst herausgegeben von Th.  
Chr. Fr. Enslin. Gänzlich umgearbeitet und  
neu herausgegeben von W. Engelmann. Zweite  
Auflage. gr. 8. 31 Bogen. Brosch. 2 Rthlr.

## Der Komet.

Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete  
Lesewelt.Herausgegeben  
von

Herloßsohn.

Für 1837,

wird regelmäßig alle Wochen erscheinen und in 6  
Nummern, einschließlich des Literatur- und Kunst-  
blattes und der Reisezeitung ausgegeben werden.

Durch eine wöchentliche besondere Beilage:

Leipzig- und Dresdner-  
Dampfwagen.Ein Blatt für Vergangenheit, Gegenwart  
und Zukunft,wird derselbe an Erweiterung zunehmen, durch die  
Gewinnung neuer, achtbarer Mitarbeiter aber be-  
reichert werden.Der Preis bleibt unverändert 11 Rthlr. 7½ Sgr.  
für den Jahrgang. Alle löbl. Postämter u. Buch-  
handlungen des In- und Auslandes,in Breslau die Buchhandlung Josef  
May und Komp.,

sowie W. G. Korn, Aderholz, Hirt, Leuckart,

Neubourg, Schulz und Komp. nehmen Be-  
stellungen an.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Leo.

## Blumenhagen's Schriften.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stutt-  
gart erschienen und können in der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53)

bezogen werden:

Wilhelm Blumenhagen's  
gesammelte Werke.

Erste und zweite Lieferung.

Elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

Diese schön ausgestattete Gesamt-Ausgabe er-  
scheint in Lieferungen von 160—180 Seiten, deren  
jede nur 6 Gr. sächs. kostet. Drei solcher Liefe-  
rungen bilden einen Band, und wird die ganze  
Sammlung 36 Lieferungen oder 12 Bände um-  
fassen. Mit dem zweiten Bande wird das Bildniß  
des Verfassers im Stahlstich unentgeltlich gegeben.

Obige zwei Lieferungen enthalten:

- 1) Der letzte Kreuzzug. (Noch nie gedruckte  
Novelle.)
- 2) Lorbeer und Myrthe.
- 3) Männertreue, oder so sind nicht Alle.
- 4) Graf Hackelberg, oder der Ritter mit der Sichel.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und  
bei Fr. Henke, Buchhändler in Breslau  
(Blücherplatz Nr. 4), zu haben:

## Das lieblichste Geschenk

für kleine Kinder, die lesen lernen und können.  
Ein verbessertes ABC-, Buchstaben- und  
Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's  
Lehrmethode, vom Prediger Müller in  
Wollmirselben.Fünfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage von  
Karl Strauß. Mit 90 ausgemalten Abbildun-  
gen, und den interessantesten, den Fassungskräften  
des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1837.

In kolorirtem Umschlag. 15 Sgr.

Enthält neben 67 kleinen Erzählungen und Ge-  
schichten für das erste Alter, 100 und mehr ganz  
kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte  
Alter fassen kann, immer eine moralische Anwen-  
dung gebend, die auch noch 8 bis 10jährigen Kin-  
dern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzi'sche  
Lese-, Denk- und Sprech-Übungen ge-  
geben, und eine gute Fibel beigelegt, die allgemein  
mit Beifall aufgenommen worden.

## Bekanntmachung.

Die an der Oder hieselbst gelegene Mathias-  
Wassermühle und das dazu gehörige Waschhaus,  
deren Laxe nach dem Material-Werthe 13602  
Rthlr. 7 Sgr. 11 Pf., nach dem Nutzungs-Er-  
trage zu 5 St. aber 25043 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.  
beträgt, soll am9ten Juni 1837 Nachmittags  
um 4 Uhrvor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Lühe im  
Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts, im  
Wege der nothwendigen Subhastation verkauft  
werden.Die Laxe und der neueste Hypothekenschein kön-  
nen in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. November 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

1. Abtheilung.

v. Blankensee.

Weihnachts-  
geschenk für Kinder  
gebildeter Stände.Théâtre français à l'usage de la jeu-  
nesse, par Charles Nodier. 3 Vol.  
1837. Elegant broschirt. 15 Sgr.Kannegießer, Nährchenbuch mit illuminierten  
Kupfern. 25 Sgr.Buchhandlung von S. Schletter,  
in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 6.

## Verlorner Hypotheken-Schein.

Der laut Anzeige vom 9. Dez. pr. a. verlorne, auf  
hiesigem Fundo No. 29. Vol. V. pag. 440 aus-  
gestellte Hypotheken-Schein über 40 Rthlr. Kirch-  
und 200 Rthlr. Fundations-Kapitalien — wird  
hiermit für nicht gültig erklärt

Auras, den 9ten Dezember 1836.

durch das Auras-Hennigsdorfer Pfarr-  
Kirchen-Kollegium. Im Auftrage.

## Haus-Verkauf

oder

Weinhandlungs-Gelegenheit  
zu vermieten.Wegen Ableben des zeitherigen Besitzers des Hau-  
ses Kupferschmiede-Straße Nr. 7, dessen Parterre-  
Lokal aus einer alten bekannten Weinhandlung be-  
steht, ist dasselbe sofort ohne Einmischung eines Dritten  
zu verkaufen, oder das besagte Weinhandlungs-Lokal  
zum Neujahr 1837 zu vermieten. Die Bedin-  
gungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Anton Seidler.

## Ausstellung

von Porzellan-Malereien.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit habe ich auch  
in diesem Jahre eine Ausstellung der neuesten  
Erzeugnisse von den bei mir bemalten und ver-  
goldeten Porzellanen veranstaltet und eröffnet.  
Selbige besteht vorzüglich aus folgenden Gegen-  
ständen:

## Blumen-Basen,

mit Gemälden und reich dekoriert — Kaffee- und  
Thee-Service für 2 bis 12 Personen;

## Tassen

in ganz neuen Formen und in vorzüglich reicher  
Auswahl;

## Pfeifentöpfe,

mit feinen Gemälden, ferner: Schreibzeuge, But-  
terbüchsen, Nachtlampen, Glocons, Desertteller u.,  
so wie eine große Auswahl von netten Kleinig-  
keiten auf Schmuckstischen zu stellen.Sämmtliche Artikel empfehle ich zu zwar fest-  
gestellten, jedoch in der That billigen und wirkli-  
chen Fabrikpreisen. Bei Abnahme zum Wieder-  
verkauf und in Partien gebe ich den üblichen  
Fabrik-Rabatt.Jeder Auftrag auf Porzellan-Malerei oder Ver-  
goldung wird prompt, sauber und billig bei mit  
ausgeführt.

## F. Puppe,

am Ringe, Naschmarktseite Nr. 45,  
eine Stiege hoch.

Zur Fuhr erhielt ich eine bedeutende Sendung

## Elbinger Reunaugen,

welche ich in Gebinden und einzeln zum äußerst  
billigen Preise verkaufen kann. — Zugleich er-  
hielt ichfrischen geräucherten Lachs,  
marinirten Lachs, und  
frischen fließenden Caviar.Carl Wyzianowski  
im Rautenkranz.Neue verbesserte und nun ganz  
erprobte Haar-Tinktur.Sicheres und in seiner Anwendung ganz ein-  
faches, unschädliches Mittel, weißen, grauen und  
verbleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle  
Farbe zu geben und dabei das Wachsthum der  
Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt  
von den Medizinal-Behörden zu

Berlin, München u. Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.

Proben von der vorzüglichsten Wirkung dieser  
Tinktur liegen bei Endesgenanntem zur Ansicht be-  
reit, wofür sich für Breslau die einzige Nieder-  
verlage befindet.

Carl Wyzianowski.

Zu vermieten ist eine freundliche meublirte  
Stube, Neustadt, breite Straße Nr. 29, nahe an  
der Promenade.

**Die neue Damenpughandlung von**  
**L. S. Schröder,**  
 Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann  
 Herrn Prager,  
 empfiehlt ihr großes Lager.

Für 4 Sgr.  
 sogenannte halbseidene Herren-Handschuhe  
 empfehlen: Gebr. Meißner, Ring Nr. 24.

---

Morgenkäppchen in verschiedenen Sorten  
 empfehlen zu recht billigen Preisen für 10  
 Sgr., 12 1/2 Sgr. und 15 Sgr.:  
 Gebr. Meißner, Ring Nr. 24.

**Gleiwitzer eisernes Kochgeschir**  
**mit dauerhafter Emaille,**  
 verkaufen in allen Sorten äußerst wohlfeil:  
**Hübner & Sohn, eine Treppe, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.**

**Nachweisung der Kauf- und Mieths-**  
**Preise**  
 der patentirten Badeschränke  
 von C. L. W. Schneider in Breslau,  
 Elisabethstraße Nr. 9.

Zahlbar in Preuß. Cour. in 1/4 bis 1/2 St.	Mit 3 Sprudelröhren. Th.   Sg.
1 einfacher unlatirter Apparat nebst Zubehör	10
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör	
von Kiehnens-Holz	21
von Eisen-Holz	23
von Birken-Holz	26
von Zuckerkisten-Holz	27
von Mahagoni-Holz	30

**Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:**  
 N. B. Gemietete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Mieth 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Mieth werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.

Für 1 kiehnens Badeschrank mit Apparat	1	20
Für 1 eisen            "          "          "	1	25
Für 1 birken           "          "          "	2	5
Für 1 zuckerkisten   "          "          "	2	10
Für 1 mahagoni       "          "          "	2	15

**Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:**

1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Uebersprudens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Schwächen	4	—
1 Vorrichtung gegen Kopfleiden	1	15
1    "          "          "          "          " gegen Augenleiden	2	—
1    "          "          "          "          " zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15

**Für Emballage wird berechnet:**  
 Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats . . . . . 1 —  
 Für Verpacken des Schrankes nebst Apparats mit Stroh und Matten . . . . . 1 20  
 Für eine Kiste zum Verpacken des Schrankes und Apparats . . . . . 4 —  
 Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemietet und die Mieth für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.  
 Bei Vermietungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Frische Trüffel empfehlen:  
**H. Hickmann u. Komp.,**  
 am Ringe Nr. 8.

**Große frische holsteiner Aустern**  
 empfang mit gestriger Post:  
**Christ. Gottl. Müller.**

**Mahagoni-Bohlen**  
 und  
**Zuckerkisten-Planken**  
 empfehlen  
**Bauer & Komp.,**  
 Raschmarkt Nr. 49, im Kaufmann  
 Pragerschen Hause.

**Zu verkaufen.**  
 Eine Parthie, circa 35 Ctr., guter  
 bairischer Hopfen, à 20 Nthlr., und  
 circa 15 Cimer gut gepflegter Würz-  
 burger Wein, zu 16 Nthlr. den Cimer,  
 in der Handlung  
**Sichborn & Komp.**

**Der 31ste Transport**  
**Holländisch-Canaster,**  
 das Männchen auf dem Bönchen, ist ausgeladen  
 und kann diese Sendung hinsichtlich der ausgezeichneten Qualität meinen respekt. Kunden mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.  
**J. G. Ehler,**  
 Schmiedebrücke Nr. 49.

**Anzeige.**  
 Die als Schutz-Mittel wider die Cholera von mehreren deutschen Aerzten, und besonders von Herrn Dr. Roth in München empfohlenen Kupfer-Plättchen (siehe vorgestrige Zeitung), sind nach Vorschrift gefertigt zu haben bei  
**J. Schultze jun.,**  
 Mechanikus, Taschenstraße Nr. 7.

**Instrumental-Konzert**  
 mit vollständigem Orchester  
 findet heute, Freitag den 9. Dezember, und von nun an alle Dienstage und Freitage, den Winter hindurch Abends von 7 bis 10 Uhr in meinem bairischen Bier-Ausschank-Lokale, Nikolai-Straße in den drei Eichen, statt. Ich lade ein hochgeehrtes und muskliebendes Publikum zu diesen Konzerten ergebenst ein.  
**Gustav Krieg,**  
 Bairisch-Bier-Brauer.

**Anzeige.**  
 Starke frische Hasen, abgebalgt das Stück 9 1/2 Sgr., gespickt 10 1/2 Sgr. ohne Blätter, mit Blättern 11 1/2 Sgr., desgleichen frisches, festes Rehwild, zu sehr billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme:  
**Seidt, Wildhändler,**  
 Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Billige und schnelle Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: Neuschestrasse im Rothen Hause in der Gaststube.

**Shawls für Herren**  
 sind wieder in allen Farben vorräthig, von 1 1/6 Nthlr. an, in der Handlung der Herren-Garderobe-Artikel von  
**Gebr. Meißner, Ring Nr. 24,**  
 neben dem ehemaligen Accise-Amte.

**Große pommerische Gänsebrüste**  
 von ausgezeichneter Güte erhielt per Fuhr und offerirt bei Partien und stückweise:  
**Friedrich Walter,**  
 Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

**Fette geräucherte pommerische Gänsebrüste und Hamburger Speck-Büchlinge**  
 empfang und empfiehlt:  
**Christ. Gottlieb Müller.**

**Starke Gebirgs-Hasen,**  
 abgebalgt 10 Sgr., gespickt 11 Sgr. pro Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme: der Wildhändler  
**A. Seeliger jun.,**  
 Neumarkt Nr. 45.

**Beste Gebirgs-Hasen, gut gespickt, pro Stück 10 Sgr.**  
 Böhmisches Rebhühner, das Paar 9 Sgr., Böhmisches Fasanen empfiehlt C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt, (zum goldnen Schlüssel.)

Zwei schwarzbraune starke Wagenpferde sind wegen Mangel an Raum, Albrechtsstraße Nr. 31 zu verkaufen. Das Nähere darüber ist daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

**Zu vermietten**  
 ist Bürgerwerber Nr. 29 im goldnen Anker die Schankgelegenheit nebst Billard und Regeltisch, veränderungshalber von Termini Weihnachten d. J. oder Oftern künftigen Jahres. Das Nähere hierüber Schmiedebrücke Nr. 58, b. i. der Eigenthümerin.

Eine Vorderstube mit Meubles im ersten Stock ist Karls-Straße Nr. 2 zu vermietten.

**Angelkommene Fremde.**  
 Den 7. December. Weiße Adler: Hr. Fürst v. Hagsfeld a. Trachenberg. Hr. Major v. Stegmann aus Stachau. Hr. Landes-Alttestler v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Ober-Bürgermeister Lehmann aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoyerden aus Hünern. — Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Debschütz a. Görlitz von der 1. Schützen-Abtheilung. Hr. Handlungs-Buchhalter Köhner a. Biala. Hr. Ober-Zoll-Inspr. Baron v. Löwe a. Mittelwalde. — Gold. Zepher: Hr. Ober-Amt-Gottschling a. Gleschwig. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Keil a. Freyburg. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Sachs a. Jauer, Edenthal a. Volkenhain, Schück aus Ober-Glogau u. Oberkeller a. Odessa. — Gold. Pflüchel: Hr. Rabbiner Blais aus Kopenhagen. — Gold. Baum: Hr. Wirtschaftspr. Lorenz aus Klämsdorf. Hr. Hauptmann v. d. Gablenz a. Neumarkt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Alttestler Graf v. Pfeil a. Johndorf. Hr. Rfm. Jander a. Brieg. Hr. Buchdruckereibesitzer Wagenfeld a. Meisse. Hr. Lederfabrikant Humel a. Dypeln. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Baronin v. Wimmersberg a. Silbig. Hr. Landrath v. Stigmann a. Schmiedzorf. Hr. Landrath Baron v. Zeditz a. Boguslawitz. Hr. Landes-Alttestler Pfortner v. der Hölle a. Schierostawitz.  
 Privat-Logis: Hummeroy 3. Hr. Rfm. Prof. a. Nimptsch. Ursulinerstr. 23. Hr. Apotheker Kurz aus Lubinitz.

**Getreide-Preise.**  
 Breslau den 8. December 1836.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Waizen:	1 Nthlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Nthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Nthlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Nthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Nthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Nthlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Nthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Nthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Nthlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Nthlr. 14 Sgr. — Pf.	— Nthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.